

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

164 (16.7.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88594)

Offriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Offrieslands

Hauptverlagsort: Aurich, Fernruf 880 — Postfachkonto Hannover 869 49. —
Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ditzfelde Sportasse Aurich, Kreispost-
kasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene
Geschäftsstellen in Leer, Norden, Ems, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM,
und 80 Pf. Betselgeld, in den Landgemeinden 1.05 RM, und 51 Pf. Be-
setzeld. Postbezugspreis 1.80 RM, einchl. durchschnitl. 25 Pf. Postbetriebs-
gebühr zuzügl. 80 Pf. Betselgeld. Anzeigen sind am Montage aufzugeben.

Seite 164

Donnerstag, 16. Juli

Jahrgang 1942

Die Feinde überall hart bedrängt

London erklärt: „Es geht nicht um den Sieg, sondern um die Verhinderung des Unterganges“

Verzweiflung statt Brählereien

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, den 16. Juli 1942.

„Die Aufgabe, die die Gegner der Achsenmächte jetzt zu lösen haben, geht nicht dahin, wie sie in diesem oder im nächsten Jahre den Sieg erringen, sondern wie sie sich bei dem gegenwärtigen Ansturm vor dem Untergang bewahren können.“ In diesem Ausdruck des britischen Rundfunkpredigers Johnston findet sich die ganze verzweifelte Not, in die sich unsere Gegner angesichts der militärischen Entwicklung in diesem Sommer gedrängt sehen. Es ist ein unheimlicher Absinken vor den Höhen der Prählereien, die man in Großbritannien und Washington die „zweite Front“ verspricht und als man die siegreiche Entscheidung über Deutschland noch in diesem Jahre voraussetzt, bis in den Vordergrund der Verzweiflung, in dem es nicht mehr um den Sieg, sondern nur noch um das Überleben geht. Es ist nicht nur die furchtbare Niederlage der Sowjets, die alle leistungsfähigen strategischen Berechnungen der Gegenseite vollkommen über den Haufen geworfen hat. Der Offensive im Osten entspricht der stürmische deutsche Vormarsch bis an die Eingangsportale des Mittelmeers, und daneben verläuft in einem

Ministerpräsident Gallani beim Führer

(Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli.)

Der Führer empfing am Mittwoch in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den britischen Ministerpräsidenten Winston Churchill. Die Unterredung fand im Geiste der vertrauensvollen Freundschaft statt, die das deutsche Volk gegenüber den arabischen Völkern empfindet.

Die Gegner immer erschreckenderen Ausmaß die Schlacht aller Schlachten auf den Weltmeeren.

Es gibt keine Möglichkeit für den Gegner, das Geschick des Handels zu ergreifen, solange unsere U-Boote am Werk bleiben. Und so muß auch das Verhältnis für die Sowjets feiner Lauf nehmen. Alle Schreie nach der „zweiten Front“ entpringen ja nur der verzweifellen Erkenntnis, daß alles aus sein wird, wenn die Sowjets zusammenbrechen. Die „Washington Post“ drückt das so aus: „Es ist klar, daß, solange nicht irgendein Geleit wird, um den auf den Sowjets lastenden ungeheuren Druck zu beseitigen,

die Gegner der Achsenmächte noch vor Ende des Sommers vor einer verhängnisvollen Lage stehen können.“ Was ist das für ein klaglicher Trost, den eine englische Zeitung ihren Lesern zu geben vermag, wenn sie schreibt, daß der Rückzug Timoschenkos für die Rote Armee kein Dünkrich zu werden brauche, vorausgesetzt, daß die Verpflegung der sowjetischen Einheiten sichergestellt werde.

Kein Dünkrich? Wir sollten doch immer glauben, daß dieser Name eine glorreiche Episode in der britischen Kriegsgeschichte kennzeichnete, und auf einmal soll dieser Name ein Schreckgespenst sein! Wie es im übrigen mit der Verpflegung der sowjetischen Einheiten nach der Bollendung des deutschen Durchbruchs bestellt sein wird, darüber dürfte sich doch Timoschenko seine eigene Gedanken machen. Die „Aranda“ hat wiederholt in kräftigen Ausrufen festgestellt, daß jetzt die Lebensadern der Sowjet-Union in äußerster Gefahr der Abkürzung seien. Es wirt wie das Gestammel eines unheilbaren Irren, wenn jetzt der Chef des sowjetischen Informationsbüros erklärt, daß nach der wohlüberlegten Anlaufung zuständiger Persönlichkeiten der Sowjetunion nach dieser penitenten dritten Runde, Deutschland in in der vierten Runde den vernichtenden Schlag erhalten werde.

Das wagt im westlichen Feindlager kein Mensch mehr zu glauben. Dort werden, wie aus London berichtet wird, die Nachrichten von der Ostfront mit höchstem Bangen erwartet. Die Lage der Sowjets sei heute gefährdeter, als gestern und die Deutschen entwickelten bei ihrem Vormarsch die gleiche Geschwindigkeit wie im vergangenen Jahre. Ihre Siege seien, so sagt man jetzt zur Umwechslung einmal, nicht durch überwälzende Macht, sondern durch Geschwindigkeit erzielt worden.

Seute ist es die gewaltige Ueberlegenheit, morgen die Geschwindigkeit. Uns kann es gleich sein, worauf unsere Gegner unsere Siege zurückführen, wenn sie nur ihre durchschlagende Kraft behalten. Auch wegen Ägypten ist man in England nach wie vor nicht beruhigt. Man stellt fest, daß zum erstenmal in diesem Kriege die Kämpfe auf allen Fronten gleichzeitig ihren Höhepunkt erreicht hätten. Die Kämpfe im Süden der Ostfront fanden ihr Gegenstück in der Kräfte von Ägypten. Timoschenko und Awchineski trugen jetzt gemeinsam die Verantwortung für die Erhaltung der gesamten Stellungen. Und wer übernimmt die Verantwortung für die Stellungen der Schlacht im Atlantik? Churchill scheint sich drücken zu wollen, indem er es sogar ablehnt, in der Geheimhaltung Rede und Antwort zu geben.

Amerikas Marineminister gesteht einen verlorenen Kampf

„Jedes Mittel ist recht zur Festigung der deutschen U-Boote“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

B. Berlin, 16. Juli.

Die bevorstehende Schiffsbausprache hinter den verschlossenen Türen des Unterhauses, der Churchhill fernbleiben will und an der sich auch Kriegsraumverminister Leathers als der zutändige Sprecher der Regierung nicht beteiligen wird, hat den amerikanischen Marineminister Frank Knox veranlaßt, den Ernst der Lage zu unterstreichen.

Knox bereit augenblicklich die gesamte Atlantikflotte der Vereinigten Staaten und hat einen Aufbruch in Quincy bei Boston befohlen, um die Lösung zu geben: „Es wird überhaupt keinen Kampf geben, wenn wir uns der U-Boote nicht entledigen können. Wir müssen jedes nur mögliche Schiff verwenden, das sich für die Bekämpfung und Eindämmung der U-Boot-Gefahr eignet. Wir sind sogar genötigt, die Fischerei zu betreiben, um die Maßnahmen gegen die U-Boote längs der Küste fortzuführen.“

Knox hat in seiner weiteren Erklärung beklagt, daß die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten habe sich gezwungen gesehen, die Küstengebietse bis auf das karibische Meer auszuweichen, obgleich sie das nur unter sehr großen Schwierigkeiten habe durchführen können. Außerdem seien Geleitzüge auch im Golf von Mexiko nötig. Aus all diesen Betrachtungen wird klar, daß die Vereinigten Staaten den ersten Abschnitt im Kampf um die Seeverbindungen verloren haben. Die jetzt in die erweiterten Fragen, in deren Zusammenhang Segelschiffe, Handelsflotten und U-Boote den rettenden Strohhalm darstellen können, unterstreichen lebhaft die Schwierigkeiten der Lage. Die Küstengeleitzüge bedingen nämlich eine weitere Verlagerung der Transporte, eine Verteilung des Rohstoffmaterials und somit eine Verschärfung der Erzeugungsnot. Rockefeller, der Beauftragte für die Zusammenarbeit der gesamten amerikanischen Flotten, hat jetzt eine Gesellschaft gegründet, um eine

Flotte von Segelschiffen zur Verwendung im karibischen Handel, besonders im Karibischen Meer, zu erwerben. Dieser Plan hat Anklang gefunden — so groß ist die Gefahr geworden.

Der Londoner Nachrichtendienst spricht angesichts dieser Entwicklung von dem schmerzlichen Abschnitt des Krieges, in dem sich die Alliierten befänden. Wir wissen nicht, was auf dem Meere vor sich, aber gewisse Tatsachen sind dem kleinen Mann in England bekannt geworden. Am Augenblick gewinnen die Vereinigten Nationen die Seeschlacht nicht. Wir können nur hoffen, daß die Vereinigten Nationen standhalten. Aber es ist möglich, daß den Alliierten nicht einmal dies gelinge!

Der fiktionsmäßige Postdienst hat jetzt einen Stempel mit der Aufschrift: „Sprecht nicht über Schiffe!“ eingeführt. Dieses Schweigeverbot ist kennzeichnend für das ganze Empire.

Fahnenband „Lappland“ für Arbeitsdienstabteilung

(Danzig, 16. Juli.)

Die vom Einzug in Lappland zurückkehrenden Einheiten des Reichsarbeitsdienstes wurden in Danzig durch Reichsarbeitsführer Dietrich begrüßt. Dieser gedachte der in sechzehn Monaten ununterbrochenen Einjahres vollbrachten Leistungen von Führern und Arbeitsmännern. Als besondere Anerkennung verließ er dieser Arbeitsdienstabteilung ein Fahnenband mit der Aufschrift „Lappland 1941/42“.

HJ-Abordnung besucht rumänische Staatsjugend

(Bularest, 16. Juli.)

Auf Einladung des Chefs der rumänischen Staatsjugend, Unterstaatssekretär General Milescu, traf in Bularest eine Abordnung der Hitlerjugend ein. Außer Besichtigungen und Vorträgen ist die Teilnahme an einem Lager der rumänischen Staatsjugend vorgesehen, die beiden Teilen Gelegenheit geben soll, sich kennenzulernen.

Im Osten

Von Kriegsberichterstatter Hans Fritzsche

otz, UK. Seit Wochen ist der vorher so viel genannte Name der Stadt Charkow aus den Meldungen und den Berichten von Moskau und London so gut wie verschwunden. In den bolschewistischen Berichten über die Kämpfe an diesem Frontabschnitt hört man nur noch Namen von Dörfern, die man erst auf der Karte finden muß, sowie die immer gleichbleibende und ewig wiederkehrende Festsellung: Eine Einschließung von Armeen Timoschenkos hat nicht stattgefunden, im Gegenteil, die deutschen Truppen seien schwer geschlagen und demoralisiert und hätten ihre gesamte Ausrüstung verloren. Hierzu kann ich nachträglich einen kleinen Beitrag nach eigener Anschauung bieten. Ehen wir einmal die beiden Heere an, soweit wir sie überblicken können. Einen Teil der Armeen Timoschenkos kann man noch heute, Wochen später, auf dem riesigen Raum der Kesselschlacht nördlich Charkow sehen. Es bieten sich da die unbeschreiblichen Gegenstände. Wer heute das leicht gewellte, ab und zu von Waldstümpfen durchbrochene Gelände in der heißen Sonne liegen sieht, der meint von einem entsetzten Beobachtungspunkt aus, daß der Trieb dort wohl nur vorübergehend gefloht war. Wer aber hinein fährt in die Landschaft, der findet, und wenn er hundert oder zweihundert Kilometer fern und quer zurückliegt, Bilder des Grauens.

Viele Wälder hindurch arbeiten nun schon zahllose Bergungscommandos an der Säuberung des Schlachtfeldes, auf dem mehrere Armeen Timoschenkos in wenigen Tagen zum Tode geschlagen wurden. Viel länger aber als die Beseitigung brauchen die Aufräumarbeiten, obwohl wirklich genug Hände zur Verfügung haben. Es gibt keine Photographie, keinen Film, der das Grauen an sich selbst veranschaulicht, das gerade jetzt über diesen Stellen einer riesigen Seesermacht liegt, die angetrieben war, um die deutsche Front einbrechend zu durchbrechen.

Gewiß, man sieht im Lande die Trümmer von Panzern und Kanonen, das Chaos weggeworfener und weggejagter sonstiger Waffen und Ausrüstungsstücke. Man sieht auch die Leichen bolschewistischer Soldaten und ihrer Pferde. Aber es fehlt diesen Bildern der Geruch, der sich millionweit über diese kaffrigene Schlachtfeldung das wöchentliche Licht der Sonne, die mit dem gleichen Gang auf der Vernichtung ruht, die sie fortwährend — und auf der Saat, die sie wachsen läßt.

Man bewundert diejenigen, die in dieses Inferno hineingehen und retten, helfen, ordnen, bestatten und Material bergen. Man ist verblüfft, eine Mauer um diese Hölle zu bauen, sie ihrem Schicksal zu überlassen und der Verantwortung bereit, die sie herausgeschoren haben. Fast vernehmend wirt es, als in all diesem Tod und Verfall plötzlich das Gerippe eines Tieres auftaucht, das den Kämpfen im vorigen Herbst zum Opfer gefallen sein muß. Im Schutze des halb im Schlamm versunkenen Knochengeriütes mit einem vom Wind und Wetter gegerbten Fellsehen hat ein Vogel sein Nest gebaut. Man grüßt in diesem Vogel einen edleren Vertreter der Tierwelt als die anderen, die Anzeten, die sich dieses Schlachtfeldes zu hemdschürzen und gegen die mit aller Energie, und wie man sagen darf, mit Erfolg der Kampf der Aufräumungsarbeiten geführt wird, damit keine Seuchen entstehen.

Wenn die Initiative, die die bolschewistischen Truppen angeblich in der Hand hatten, zu dem Ergebnis führt, daß der

Mittlerkreuzträger Major Beh gefallen

() Berlin, 16. Juli.

Mittlerkreuzträger Major Karl Beh, Bataillonskommandeur in einem Schützen-Regiment, fielen am 2. Juli 1942 bei den schweren Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront den Heldenobit. Ein tapferes und erfolgreiches Soldatenleben fand damit seine frühe Erfüllung in bedingungslosem Einsatz für den Sieg der deutschen Waffen.

Major Karl Beh wurde am 6. März 1942 als Hauptmann vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, weil er eine für die gesamte Abwehrfront seines Korps durch einen Einbruch starker bolschewistischer Kräfte entstandene bedrohliche Lage in Kühnheit, selbständigem Entschluß gekämpft hatte. In schneidendem Gegenstoß warf er damals mit seinen Schützen den weit überlegenen Feind zurück und schloß dadurch eine gefährliche Lücke in der Front.

So tapfer und vorbildlich wie Major Beh kämpfte, wird er für immer in den Herzen seiner Schützen weiterleben.

Noch feigert im Todeskampf

() Berlin, 16. Juli.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, starb als vorbildlicher Soldat Oberleutnant Philipp aus einer Infanterie-Division bei den Kämpfen an der Ostfront den Heldenobit. Nachdem er am 5. Juli mit seinem Zug neu feindliche Panzer abgeschossen hatte, fiel er gemeinsam mit der Beschießung einer Panzerabwehrkanone am 6. Juli im Feuerkampf mit drei schweren feindlichen Panzern, von denen er noch einen abschloß.

Dr. Wanning Leiter des Massenpolitischen Amtes

Gaunamteiler Kurt Fische hat in Anbetracht seiner sonstigen Aufgaben, insbesondere als Vorstand des Landtischlervereins Oldenburg, den Gauleiter gebeten, ihn von seiner Tätigkeit als Leiter des Massenpolitischen Amtes zu entbinden.

Warum Winterfrüchte?

Als fast jede Winterfrucht höhere und sicherere Erträge bringt als die Sommerfrucht, so auch bei den Desfrüchten, werden sie in den letzten Jahren nicht beeinflusst. Der es irgendwie eintrifft kann, baus darum Winter-Desfrüchte. Als solche kommen auf den besseren Böden der Mars und auf den etwas leichteren Böden der Riesen in Betracht.

Der Wohnungsschutz für die Soldaten.

Für die nach dem Mieterhöhungsgesetz in bestimmten Fällen mögliche gerichtliche Zuteilung einer Mietwohnung hat der Reichsjustizminister besondere Anweisungen erlassen, soweit etwa Wehrmachtangehörige als Empfänger des Kündigungsschreibens in Frage kommen.

Preisentzug für Brötchen und Schemmeln.

Im Verfolg der Preisentzugsbefehle hat der Reichskommissar für die Preisbildung für einzelne Artikel der Suppenindustrie eine 15 bis 20prozentige Preisentzug angeordnet.

In jedem Kreise ein Vertrauensrat der NSD.

In allen Kreisen des Gauwes Nordsee sind jetzt die Hauptstellen besetzt. In den Händen dieser Vertrauensräte liegen einmal die ärztliche Überwachung und Betreuung aller Einrichtungen der NSD, wie Kinderkrippen, Heime, Schwelmenstationen, Hauswirtschaftsvereine usw.

1800 Kinder erhalten sich im Nordseegebiet.

In diesen Tagen hat im Gau Weser-Ems die zweite Aufnahmezeit für die gaueigenen Kinderlandverschickung der NSD begonnen. In der vergangenen Woche, am 10. und 12. Juli, wurden schon die ersten Transporte von Kindern entsandt.

Es wird verurteilt von 21.45 Uhr bis 4.30 Uhr.

gut versorgt haben. Auch jetzt werden es die Kinder in den Kreisen Ammerland, Verheln, Verden, Cuxhaven, Oldenburg, Mecklenburg und Ostfriesland Land jetzt gut haben.

Anweisung bei Wohnungsfragen.

Es macht auf die Entscheidung im Jahre 1904/11 des Reichsversicherungsamtes aufmerksam, die sich mit der Frage von Wohnungsfragen zu erledigen Wohnung bezieht.

Als Selbstschutzstrafe eingestuft

Als zur Erhöhung der Schlagkraft des Selbstschutzes gelten alle im Luftschutzdienst anwesenden oder sich aufhaltenden Deutschen als sofort für den Selbstschutz im Bereich ihres Luftschutzortes als herangezogen.

Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art verboten.

Auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 29. Juli 1941 ist es verboten, Wohnungen in einem anderen Art umzuwandeln.

Stoppzeichen bedient Ein Kraftfahrzeug kann zur Anzeige.

weil der das Stoppzeichen der kleinen Verkehrszeichen nicht beachtet. Eine Geldstrafe mit Inhalt wurde als gefunden abgegeben.

Nach unsere Landbevölkerung ist standhaft und siegesgewiß

Gauleiter Paul Wegener in beimgesuchten Dörfern des Kreises Norden-Krummhörn

Jedesmal, wenn Gauleiter Paul Wegener in die verschiedenen Kreise des Gauwes führt, um sich selbst von den Luftschutzmaßnahmen oder dem Stande der Ernte zu unterrichten, unterläßt er es nie, sich mit Bauern und Landarbeitern, Eltern und Kindern auf den Feldern in den Dörfern zu unterhalten.

Durchweg wurde der Wiederaufbau in einer Gemeinschaftsarbeit durchgeführt. Überall zeigt sich in den Dörfern, die unter den Angriffen der Briten gelitten haben, dieser Aufschwung in ungebrochener Kraft.

Die Freude der Bewohner war groß, als der Gauleiter und der Kreisleiter in ihrer Mitte erschienen. Das Landvolk weiß, daß die Fürsorge der leitenden Stellen ebenso der Stadt wie auch dem Dorfe gilt.

Immer wieder konnte man darum aus dem Munde der Bevölkerung hören, daß sie sich nicht durch die feindlichen Angriffe beeindrucken lassen. Trotz aller Störungserfolge muß die Arbeit auf den Feldern weitergehen.

Gegen Abend besuchte der Gauleiter mit dem Kreisleiter den Mültehof des Bauern Martens in Venlandorpe auf dem Mültehof. Mit Fritz konnte der Landsmann seine persönlichen Einrichtungen in Haus und Stall dem Gauleiter zeigen, der auch nicht mit Worten der Anerkennung für diese Mühen entriet.

Im Kreishaule in Norden gab Kreisleiter Gerwien, der schon vorher auf dem Wege die Pläne über den Ausbau der Legebucht behandelt hatte, dem Gauleiter eine allgemeine Übersicht über die Arbeit im Kreise Norden.

Nurich Zum Einem Horti Wessel abberufen

otz. NSKK-Sturmführer Hermann Gebhardt, Nürich, ist am Dienstagmittag einer heimtückischen Krankheit erlegen. Gebhardt, von dessen 40jährigem Geschäftsjubiläum wir erst vor wenigen Tagen berichtet hatten, ist in weiten Kreisen unserer Heimat bekannt.

Vange vor der Machtübernahme bekannte sich der aufrechte, ferndeutsche Volksgenosse als Wehrmachtangehöriger, der er bis zu seinem letzten Ende vornehmlich verhalten blieb. Der Verhörort gehörte nach anfänglicher Dienstleistung in der SM, später der Motor-SM, und dann dem NSKK an. Durch Korpsführerbefehl wurde Gebhardt 1937 zum Sanitätsführer befördert.

otz. Bombenschäden ammelnd Bombengefährdete können ab Montag ihre Schäden bei der Polizeidirektion in Nürich anmelden. Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen und hat den gelieblichen Wert der zerstörten Gegenstände zu enthalten.

otz. Sportfest auf dem Erlenfeld. Am Freitag findet, wie bereits kurz mitgeteilt, auf dem Erlenfeld ein Abendsportfest des Turn- und Sportvereins Nürich statt, zu dem sich hervorragende Turner und Sportler einstellend geben.

Norden

otz. Jugend hilft beim Große-Bohnen-Flüden. In welcher schonem Maße sich die Jugendgruppen der NS-Kraufenschaft für die Einbringung der Ernte einsetzen, wurde am Montagabend von den Nordsee-Jugendgruppen bewiesen.

otz. Ein aufsehender Dorfakt.

Am Mittwochmittag ereignete sich in Norden ein aufsehender Vorfall. Das Gespann eines Bauern aus der Westermarsch, das inzwischen vor dem Wagen gespannt war, raste, durch Knüppel, die gegen die Hinterbeine schlugen, schon gemordet, durch die Hindenburgstraße und Adolf-Hitler-Straße.

otz. Der offizielle Senf.

Der Senf ist hier ein beliebtes Gewürz. Wenig bekannt am Reich ist aber, daß diese Senfpflanzen in großem Maßstabe im Kreise Norden wachsen und auch für die Senfabrikation angebaut werden.

otz. Heber laufend neue Sparrer bei der Stadtparisse.

Der Geschäftsbereich der Kreis- und Stadtparisse Leer für das Jahr 1941 läßt eine außerordentlich günstige Entwicklung erkennen. Die Sparleistungen stiegen um 8,4 (im Vorjahre 5) auf 32 Millionen Reichsmark.

otz. Unfall bei der Heurnette.

Ein zur Zeit in Urlaub weilender Bauer in Remels verunglückte bei der Heurnette. Beim Einfahren des letzten Fuders geriet er mit dem rechten Bein in die Maschine.

otz. Verpflichtungsfeier der NS-Frauenchaft.

Im Rahmen einer solchen Feier wurden in Anwesenheit der Kreisfrauenchaftsleiterin in Burjake Wäbchen vom NSD, in der Frauenchaft überwiegen, Blockfrauenchaftsleiterinnen aus dem Deutschen Frauenwerk in die NS-Frauenchaft übernommen und Frauen im Deutschen Frauenwerk auf den Führer vereidigt.

otz. Erben zum Einlösen. Aus dem Reiderland, wo viele fleißige Hände jetzt mit dem Pflügen der Erben beschäftigt sind, gelangen in den nächsten Tagen größere Mengen der schmalen Früchte an die Verteiler in Leer. D. Erberne ist nur sehr kurz. Den Hausfrauen wird deshalb empfohlen, die Gelegenheit wahrzunehmen und ihren Bedarf auch für den Winter jetzt einzudecken.

Wittmund

otz. Gauwart besucht Kreis Wittmund. Dieser Tage stattete der Gauwart der NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude, in jenen Kreise einen Besuch ab. In kurzen Tagungen wurde die Veranstaltungspläne für die nächste Zukunft durchgesprochen.

otz. Das ist Disziplinlosigkeit! Obwohl jede deutsche Frau weiß, daß unter ihren Lebensmittelformen auch die fleischlosen Wertscheine im besten Sinne des Wortes sind und eine Besserung noch immer erfolgen konnte, muß unsere Polizei über das unjüngliche Anstellen von Volksgenossen vor Fleischern Klage führen.

otz. Morgen Kleinfestabend. Am Freitag haben wir wieder Gelegenheit, an einem Kleinfestabend in „Hilflichen Hof“ teilzunehmen. Es gelang der NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude, für diesen Abend eine erstklassige Künstlerkar zu verpflichten, die allen Besuchern Humor, Frohsinn und Laune bringen wird.

Niederdeutsche Umschau

Ein bekannter Offizier der Reiterstadt Verden, Oberst Richard von Prellentin, bezieht sein 50jähriges Militärjubiläum. Er steht zur Zeit als Regimentskommandeur an der Front. Oberst von Prellentin entstammt einer alten medienburgischen Soldatenfamilie.

otz. Todesstrafe für einen Betrüger. Vom Sondergericht Hannover wurde der schon mehrmals wegen Betruges und Diebstahls verurteilte 37jährige Kaufmann E. J. in ein Gefängnis überführt.

otz. Vom Grabstein erschlagen. Einen schmerzlichen Tod erlitt die neunjährige Schülerin Marlene Steimig in Doll in Bezirk Roggeburg. Beim Blumenbesuchen auf dem Friedhof wurde sie durch einen herabfallenden Grabstein gegen ein Gitter gedrückt.

Unter dem Hobeitsadler

Enden. NSD-Verf. Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik“. Donnerstag 20 Uhr in der Oberstraße für Mädchen Übungsabend. Nürich. NSD-Verf. „Globe und Schönheit“ 1/191. Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik“ Freitag 20 Uhr aben in der Turnhalle am Fischelweg.

Norden. NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Freitag 13.45 Uhr alle drei Nordsee-Jugendgruppen bei der Gärtnerei Steimig in dunklem Hof und wasser Pläne. — Sitter-Jugend. Freitag 31/251 Dage. Freitag 20 Uhr Kräfte sammeln. Antritt bei der Schule. — NS-Gruppe 11/251 (Barrett). Gruppenappell am Sonnabend. Antritt 15.30 Uhr (Schule in Barrett).

Wittmund. NSD-Verf. Gruppe 26/191. Alle Wädel des gesamten NSD-Verf. antreten heute um 20 Uhr bei der Schule. Zur Jugend mitbringen.

